

:GSSG, Odenwaldstraße 72, 51105 Köln

Pressemitteilung

Haft hilft nicht gegen HIV

Haft wegen HIV unmenschlich, unnötig und gefährlich – GSSG setzt sich für sofortige Freilassung der HIV-positiven Sängerin Nadja Benaissa ein – Vorgehen der Justiz gefährdet HIV-Prävention

Köln, 16. April 2009 – Menschen mit HIV sind wichtige Verbündete im Kampf gegen HIV-Infektionen. Denn die Weitergabe des AIDS-auslösenden HI-Virus lässt sich am besten verhindern, wenn die Betroffenen offen mit ihrer Infektion umgehen können. Darauf macht die Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit (GSSG) in Köln aufmerksam. „Werden jedoch die HIV-positiven Menschen allein für den Schutz verantwortlich gemacht, gefährdet das die bisherigen Erfolge der HIV-Prävention“, befürchtet GSSG-Sprecherin Harriet Langanke.

Die bislang erfolgreiche Aufklärungsarbeit in Deutschland wird im Fall Nadja Benaissa durch die Justiz und eine regelrechte Hexenjagd in den Medien gefährdet. „Wer Frauen mit HIV derart kriminalisiert, muss sich nicht wundern, wenn Betroffene sich zurückziehen und ihre Infektion verheimlichen“, erläutert die Stiftungssprecherin und betont: „Zu verantwortungsvollem Sex gehören schließlich alle Beteiligten!“ Deshalb fordert die GSSG die umgehende Freilassung Benaissas.

Nadja Benaissa, Sängerin bei der Pop-Band No-Angels, war am Samstagabend verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft Darmstadt wirft der jungen Frau vor, trotz ihrer HIV-Infektion ungeschützten Geschlechtsverkehr gehabt zu haben. Die Haft wurde angeordnet, um eine Wiederholungstat zu verhindern.

„Wer solche HIV-Infektionen strafrechtlich verfolgt, fördert Angst und Misstrauen. Das ist keine gute Grundlage für einen HIV-Test oder verantwortungsbewusstes Handeln“, sagt Langanke. Schon jetzt leben HIV-positive Frauen häufig sehr zurückgezogen. „Ein Rückzug, der fatal sein kann, weil die Betroffenen Solidarität, Hilfe und Beistand benötigen – nicht Ausgrenzung und Kriminalisierung!“ Vor diesem Hintergrund hatten Schweizer Forscher im vergangenen Jahr die so genannte EKA-F-Studie veröffentlicht. Danach gelten HIV-Positive mit einer geringen Viruslast als sexuell nicht infektiös.

Die GSSG ist Trägerin gemeinnütziger Projekte wie dem bundesweiten Selbsthilfe-Netzwerk Frauen und Aids und dem Wegweiser für HIV-positive Mutterschaft „Lifeboat Deutschland“.

Laut Robert-Koch-Institut leben in Deutschland etwa 11.700 Frauen mit HIV oder Aids. Sie stellen rund 18 Prozent aller HIV-Positiven hierzulande.

www.netzwerkfrauenund aids.de
www.projekt-lifeboat.de

für Fragen und weitere Auskünfte:

Harriet Langanke,
GSSG - Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit
Odenwaldstraße 72
51105 Köln
T: 0221 - 340 80 40
M: harriet.langanke@stiftung-gssg.org

Handelsregister B
beim Amtsgericht Köln:
HRB 61861

Geschäftsführerin:
Harriet Langanke

Gemeinnützige Stiftung
Sexualität und Gesundheit GmbH
Odenwaldstraße 72
D - 51105 Köln

Dresdner Bank Köln
BLZ 370 800 40
Konto 0 33 30 60 60 0

Steuernummer
218/5714/0842
Finanzamt Köln-Ost

Tel. + 49 (0) 221 - 3 40 80 40
Fax + 49 (0) 221 - 3 40 80 41
harriet.langanke@stiftung-gssg.org